

Kurzer Überblick über die biblische Urgeschichte

**- die Bibel der Schlüssel zum Verständnis
der Erd-, Menschheits- und
Kulturgeschichte**

Dr. Bernhard Keil

In den ersten elf Kapiteln der Genesis (1.Mose) wird das Fundament für die gesamte Bibel gelegt. Einerseits gilt, wenn die dort getroffenen Aussagen nicht völlig wahr und zuverlässig sind, so ist die Bibel nicht wirklich Gottes Wort. Andererseits weist Jesus Christus darauf hin, "wenn ihr aber seinen (Moses) Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?" (Joh. 5,47). So sind die ersten elf Kapitel ein Testfall für uns. Wir können uns selbst daran prüfen, was für einen Glauben wir haben. Ein rettender Glaube ist nur der Glaube, der glaubt wie die Schrift sagt (Joh. 7, 38).

Zu Beginn der Bibel offenbart uns der lebendige Gott, dass er am Anfang steht (1.Mose 1,1; vgl. Joh.1,1) und nicht die Materie, wie die Griechen einst und viele Zeitgenossen heute glauben. Gott belehrt uns darüber, dass er die Welt erschaffen hat, wobei Gott-Vater, Gott-Sohn und Gott-Heiliger Geist mitgewirkt haben (1.Mose 1,2,26; vgl. auch Joh.1,10a). Wir erhalten Aufschluss über die Herkunft des Menschen (1.Mose 1,27;2,7), den Ursprung und die Tatsache der Sünde und den daraus resultierenden Tod (1.Mose 3 und 4). Satan wird uns als eine Person und eine ernste Wirklichkeit vorgestellt. Und Gottes Wort zeigt uns auf den ersten Seiten, dass Gott Sünde straft. Das Gericht der Sintflut (1.Mose 7) ist dafür ein sicherer Beweis. Aber auch der Weg der Erlösung wird uns vorgezeichnet. Henoch wurde durch Glauben zu Gott entrückt (1.Mose 5,24), Noah durch Glauben in der Arche durchs Gericht hindurch bewahrt (1.Mose 7,1; vgl. 1.Petr.3,20).

Mangelnde biblische Unterweisung und Anpassung an den Zeitgeist hat zu einer großen Verunsicherung selbst unter Christen hinsichtlich der Ursprungsfrage bzw. der Urgeschichte geführt. Natürlich nimmt man 1.Mose 1-11 ernst, aber nicht mehr wörtlich. Natürlich glaubt der moderne Christ an Schöpfung, aber könnte Gott nicht auch durch Evolution geschaffen haben? Sobald es um die Frage geht, wann war die Schöpfung oder wann war die Sintflut, herrscht betretenes Schweigen, sofern nicht sogar bibelkritische Ansichten vertreten werden. Wer heute eine wortwörtliche Auslegung der Bibel vertritt und sich auf die biblische Tatsache einer 6 x 24 Stunden-Schöpfung vor nunmehr ziemlich genau 6.000 Jahren stellt, der ca. 1650 Jahre später die Sintflut folgte, wird nicht selten müde belächelt oder als engstirnig, sektiererisch abgetan. So ist es auch schick geworden, Evolution und Schöpfung/Sintflut als zwei (gleichwertige) Modelle

nebeneinander zu stellen. Dabei geht es um wesentlich mehr. Die Bibel diskutiert keine Modelle, sondern offenbart uns geschichtliche Tatsachen. Tatsachen, von deren Beachtung oder Nichtbeachtung unsere Ewigkeit abhängt. Doch nun der Reihe nach!

1. Schöpfung

Die Bibel stellt uns am Anfang der Erdgeschichte eine vollkommene Schöpfung dar (Hebräer 4,3b). Diese Schöpfung erfolgte in 6 x 24 Stunden-Tage (1.Mose 1, vgl. 2.Mose 20,11). Die Schöpfung kann ziemlich genau, mittels des Stammbaumes in 1.Mose 5, auf ca. 4000 v.Chr. datiert werden.

Die Vorstellungen

- der *Evolutionslehre* und
- ihrer "frommen" Spielart, der *theistischen Evolution*,
- sowie der *Lückentheorie* oder
- von *langen Schöpfungsperioden*

entsprechen nicht dem biblischen Zeugnis (siehe auch Kästen am Ende). Alle Lebewesen sind nach ihren Arten von Anfang an fertig geschaffen. Sie trugen in ihren Erbanlagen vollkommene "Programme" in sich, mittels denen sie ihre Fähigkeiten und Eigenschaften an ihre Nachkommen weitergeben konnten. Die in den unterschiedlichen Lebensräumen herrschenden Nahrungs- und Stoffkreisläufe sind ein deutliches Indiz für Entwicklungslosigkeit. Grundlegende Vorgänge, wie die Photosynthese oder der Blutkreislauf von Mensch und Tier, können nur "fertig" funktionieren - also von Anfang an - oder sie funktionieren überhaupt nicht! Es bestehen auch die grundlegenden Unterschiede zwischen Pflanze, Tier und Mensch von Beginn an. Nur beim Menschen sagt uns die Bibel, daß er im Ebenbild Gottes geschaffen ist. Dies wird durch den Kulturauftrag deutlich hervorgehoben (1.Mose 1,26-30).

2 Sündenfall

Der Sündenfall ist der entscheidende Einschnitt in alle Bereiche der Schöpfung (1.Mose 3). Der Sündenfall muß kurz nach der Erschaffung der Welt gewesen sein, denn Adam und Eva hatten im Paradies noch keine Nachkommen. Die Rebellion des Menschen gegen Gott ist die Ursache für umwälzende Veränderungen. Die vollkommene Schöpfung Gottes wird durch die Sünde der

Vergänglichkeit unterworfen. Der Tod erweist sich als eine grausame Wirklichkeit (Röm. 5). Auch die Lebenszeit des Menschen wird beschränkt. Insbesondere deren enorme Verkürzung nach der Sintflut gibt eine vage Vorstellung von den einsetzenden Vorgängen und Veränderungen, die alle Bereiche von der Ebene der Moleküle bis hin zur Ebene der Beziehungen der Lebewesen zueinander erfassen. Seitdem steht die gesamte Schöpfung unter der "Knechtschaft der Vergänglichkeit" (Röm.8,20-22).

3 Sintflut

Die Sintflut stellt ein weltweites Gericht Gottes dar. Sie ist eine geschichtliche Tatsache. Sie ereignet sich ziemlich genau 1656 Jahre nach Erschaffung der Welt, also ca. 2350 v.Chr., wie aus der Schrift abgeleitet werden kann. Die Sintflut brach im 600. Lebensjahr Noahs, im 2 Monat am 17 Tag an eben diesem Tag (und an keinem anderen) aus (1.Mose 7,11)! Im übrigen ist dieses Gericht und nicht etwa die Gegenwart der Schlüssel zum Verständnis der Zukunft, insbesondere der Wiederkunft Jesu und dem damit verbundenen Erdbeben- und Steingericht (2.Petr.3,3-6; Offb.16,18; Jes.24,19). Gegenüber dem Geschehen der Sintflut sind z.B. unsere heutigen Umweltprobleme nur ein "Sturm im Wasserglas". Nachfolgend wird eine Auswahl der mit der Sintflut verbundenen erdgeschichtlichen Ereignisse aufgeführt.

- **Veränderter Weltwasserkreislauf**

Vor der Sintflut herrschte ein völlig anderer Wasserkreislauf. (1.Mose 1,6-7), worauf u.a. auch der Verlauf der 4 großen Flüsse in 1.Mose 2,10-14 hinweist. In 1.Mose 2,5-7 wird berichtet: "Gott, der HERR, hatte es (noch) nicht auf die Erde regnen lassen ...; ein Dunst aber stieg von der Erde auf und bewässerte die ganze Oberfläche des Erdbodens". Bei der Sintflut brachen alle "Quellen der großen Tiefe" (1.Mose 7,11) auf und wurden die "Fenster des Himmels" (1.Mose 7,11; 8,2) in vierzig Tagen (1.Mose 7,12) ausgeschüttet. Ein biblischer Beweis für den weltweit veränderten Wasserkreislauf nach der Flut ist der Regenbogen, der erstmals *nach* der Sintflut genannt wird (1.Mose 9,13). Der "neue", heutige Wasserkreislauf bringt vielfältige Veränderungen mit sich. Mit ihm setzen Vorgänge wie Abtrag ("Erosion") ein und damit natürlich auch Vorgänge wie Transport und Ablagerung ("Sedimentierung").

- **Bildung von Versteinerungen (Fossilien)**

Es herrscht weithin, die Vorstellung, daß die Lebewesen, die während der Zeit der Erdgeschichte versteinert wurden ("Fossilien"), alt, primitiv und meist ausgestorben seien. Die intensive Beschäftigung mit den Fossilien zeigt jedoch etwas anderes.

- a) Alle Lebewesen sind bei ihrem ersten Auftreten in der Fossilüberlieferung endgültig fertig. Dies bestätigt Schöpfung (und nicht Evolution). So gibt es sehr viele Lebewesen, die heute noch existieren und die auch versteinert vorkommen ("lebende Fossilien").
- b) Alle Versteinerungen sind auf katastrophischem Wege, d.h. plötzlich und gewaltsam entstanden.

Alle Fossilien sind während bzw. in den ersten Jahrhunderten nach der Sintflut entstanden. Heute entstehen keine Fossilien mehr. Der Vorgang des Versteinerns ist unbekannt.

- **Untergang vorsintflutlicher Lebensräume**

Einige der vorsintflutlichen Lebensräume waren völlig anders geartet und sind nicht mit heutigen zu vergleichen. So stellen die Ablagerungen der Steinkohle vorsintflutliche, untergegangene "Ökosysteme" dar. Die spezielle "Leichtbauweise" (luftgefüllte Stämme und Wurzeln) ergab infolge ihres enormen Auftriebes eine schwimmfähige Waldmatte. Dieser Lebensraum wurde durch die Sintflut vernichtet, gewaltsam verfrachtet und verschüttet. Wir finden sie in der geologischen Formation des Karbons wieder. Die Steinkohle, z.B. des Ruhrgebietes, ist ein stummer, aber um so deutlicher mahnender Zeuge des Gerichtes Gottes. Das Gesagte gilt auch für andere Lebensräume, z.B. für den unterirdischen Teil des vorsintflutlichen Wasserkreislaufes.

- **Nachsintflutliche Wiederbesiedlung der Erde**

Für die acht Personen in der Arche bietet sich nach dem Verlassen der Arche das Bild einer völlig verwüsteten Erde. Nachdem die Wasser der Sintflut verlaufen sind, wird eine Neubesiedlung der Erde durch Mensch, Tier und Pflanze notwendig. Diese Wiederbesiedlung erfolgte nach Regeln, die heute noch gelten.

Dies kann nach einem Kahlschlag im Wald - wenn die Fläche sich selbst überlassen wird - beobachtet werden. Zunächst treten

verstärkt Pionierpflanzen (z.B. Weidenröschen) auf. Später folgen Zwischenstadien, wie etwa die sich rasch ausbreitende Birke. Am Ende steht dann z. B. ein Eichen-Buchen-Mischwald ("Klimaxstadium"). Diese Abfolge von Lebensgemeinschaften wird als Sukzession bezeichnet. Nach 100 bis 150 Jahren steht wieder der ursprüngliche Wald.

Dies war auch nach der Sintflut so. Die Stadien der Wiederbesiedlung sind in den Versteinerungen festgehalten. Dies gilt nicht nur für das Land, sondern auch für das Wasser. Die Größenordnung der nachsintflutlichen Geschehnisse macht es sinnvoll, dabei von Mega-Sukzessionen (griechisch mega = groß) zu sprechen.

- **Kontinentaldrift, Gebirgsbildung und Eiszeit**

Die "Zerteilung der Erde" zur Zeit Pelegs (1.Mose 10,25) markiert einen Beginn weiterer gewaltiger Bewegungen auf der Erdkruste. Peleg wurde 101 Jahre nach der Flut geboren (1.Mose 11,10-16). Eine Zerteilung der Erde hat es wirklich gegeben, wie die Kontinentaldrift beweist. Die relativ ruhige Zeit des ersten nachsintflutlichen Jahrhunderts ("Erdmittelalter") geht dadurch ihrem Ende zu. Damit zusammen hängt etwa die gewaltsame Vernichtung der Dinosaurier, die in Flachmeeren lebten. Die Auffaltung der Alpen ("alpidische Gebirgsbildung") und der Tertiärvulkanismus stehen in Verbindung mit der Kontinentaldrift. Infolge dieser Ereignisse kommt es zu der einen (!) Eiszeit, die sich bis ca. ins vierte nachsintflutliche Jahrhundert hinzieht. Die Eiszeit schafft die Voraussetzungen dafür, dass sich (tiefgründige) Böden entwickeln konnten. So sind die fruchtbaren Schwarzerden ("Tschernoseme") und Parabraunerden aus Löss, einem durch Windtransport verlagertem Material der Eiszeit, entstanden.

4 Früh- und Kulturgeschichte der Menschen

Die biblische Urgeschichte erhellt nicht nur die Erdgeschichte, sondern auch die Früh- und Kulturgeschichte des Menschen. Auch dazu seien kurz einige Themen angesprochen.

- **Turmbau zu Babel, Nimrod und die Anfänge Babylons**

Der Turmbau zu Babel (1.Mose 11,1-9) zeigt die Haltung des Menschen gegen den lebendigen Gott. Hier beginnt auch die Religion. Der Gewaltherrscher Nimrod greift die Haltung auf, die

beim Turmbau zu Babel herrschte, und erbaut Babel (1.Mose 10,8-11). Der Turmbau zu Babel und der Anfang des Königreichs Nimrods, nämlich Babel, hängen zwar eng zusammen, dürfen jedoch nicht verwechselt werden! Damit ist auch die Grundlage gelegt für die Geschichte Babylons, die kurz und einprägsam in ihren Anfängen geschildert wird. Was dort beginnt, zieht sich durch die gesamte Bibel hindurch bis zur Offenbarung des Johannes. Wir sehen den Menschen in seiner Rebellion gegen Gott und den Beginn aller Religion. Alle Religion beginnt in Babylon, und alle Religion endet in Babylon (vgl. Offb.17)! Alle Kulturen dieser Welt sind vom Gedankengut Babylons durchzogen.

- **Herabsetzen der menschlichen Alter**

Die Menschen vor der Sintflut erreichten Alter von fast 1000 Jahren (vgl. 1.Mose 5). Dieses für uns sehr hohe Alter wird nach der Sintflut drastisch herabgesetzt. Diese Tatsache wird häufig belächelt und nur wenig geglaubt, wenngleich es an dieser Tatsache nichts zu rütteln gibt. Damals wurde dies unmittelbar von den Menschen wahrgenommen. So bezeugt Jakob als 130-Jähriger diese Wahrheit vor dem Pharao (1.Mose 47,9). Er wußte, dass er nicht an die noch höheren Lebensalter seiner Väter herankommen würde. Während Jakob mit 147 Jahren starb (1.Mose 47,28), waren es für Isaak 180 Jahre (1.Mose 35,27), für Abraham 175 Jahre (1.Mose 25,7) und Tarah 205 Jahre (1.Mose 11,32).

- **“Primitive” und “hochentwickelte” Kulturen**

Die Frühgeschichte des Menschen hat sich nicht über sehr lange Zeiträume hingezogen oder entwickelt, sondern ist zeitlich recht eng zu fassen. So hätte, wie aus den biblischen Zeitangaben ersehen werden kann, Abraham, wenn er nur einige wenige Jahre früher geboren worden wäre, als Kind noch auf der Beerdigung von Noah sein können.

Begriffe wie “Bronzezeit”, “Eisenzeit” und “Steinzeit” sind aufs engste mit den ersten nachsintflutlichen Jahrhunderten verbunden. Die acht Personen in der Arche sind durch die Sintflut in vielen Bereichen praktisch auf “Null” gesetzt worden. Das nackte Überleben stand zunächst im Vordergrund. Erst allmählich konnten sich größere Bevölkerungsgruppen aufbauen. 1.Mose 14 gibt uns einen guten Einblick, in welchen Größenordnungen ca. 400 Jahre nach der Flut, also zu Beginn des 2.Jahrtausends v.Chr., bei der Beurteilung z.B. der “Regionalpolitik” gedacht werden muss. In

dieser Zeit sind auch die ersten sogenannten "hochentwickelten" Kulturen (Hochkulturen) aufgetreten. Einige Völker, z.B. die Chinesen, haben während ihrer Geschichte bis heute eine sehr hohe Kontinuität gezeigt. Dazu gehört etwa auch das Volk Israel, das bekanntlich auf die Person Abrahams zurückgeht. Andere Völker bzw. Bevölkerungsgruppen leben noch heute in der Steinzeit. Diese "primitive" Kulturen besitzen jedoch auch hochspezialisierte Überlebentechniken. Oder wer von uns, die wir mit PC und Handy umzugehen wissen, würde auf sich gestellt im Dschungel Afrikas überleben?

5 Ausblick

Gottes Wort ist zuverlässig und wahr. Dies gilt insbesondere auch dann, wenn es um die biblische Urgeschichte geht. Manches konnte nur kurz angerissen werden. Es ist viel wichtiger und spannender sich mit dem tatsächlichen Ablauf der Ereignisse, also der biblischen Lehre zu beschäftigen und diese kennen zu lernen, als sich mit den falschen Vorstellungen, etwa der Evolutionslehre zu beschäftigen.

Die Bibel bezeugt uns klar die 6-Tage Schöpfung um 4000 v.Chr. und den Sündenfall durch Adam und Eva, sowie die damit verbundenen Folgen. Die Sintflut um ca. 2350 v.Chr. ist ein weltweites Ereignis und ein direktes Gericht Gottes. Die nachfolgenden Ereignisse bis in die Tage Abrahams (ca. 2000 v.Chr.) haben bis heute Bedeutung und bilden die Grundlage und den Schlüssel zum Verständnis der Erd-, Menschheits- und Kulturgeschichte. Die ersten 11 Kapitel der Bibel sind tatsächlich ein Testfall für uns. Wir können uns daran prüfen, ob wir Gottes Wort wirklich ernst nehmen.

Überblick über vier unbiblische Lehren

Die **Evolutionstheorie** wird heute weithin als Tatsache angesehen. Danach hat sich die Erde und ihre geologischen Schichten über lange Zeiträume gebildet. Nach dem Urknall, der Milliarden von Jahren zurückliegt, hat sich aus unbelebter Materie von selbst Leben entwickelt. Der Mensch steht am Ende einer langen Kette von Entwicklungen und hat sich aus dem Tierreich gebildet. Die Gesetze der Evolution sind quasi ewig gültige Gesetze.

Die zerstörende Wirkung dieser Vorstellungen auf den unterschiedlichsten Gebieten kann nicht genug betont werden. Es ist zumindest im deutschsprachigen Raum unter den Christen schick geworden, "Evolution" als ein Modell neben das Modell "Schöpfung/Sintflut" zu stellen. Diese Aufwertung verdient der Evolutionsgedanke nicht. Seit wann ist "Lüge" etwas, was gleichwertig neben "Wahrheit" stehen kann? Außerdem verunehrt es den lebendigen Gott, der eindeutig Schöpfung und Sintflut in seinem Wort bestätigt (1.Mose 1-11). Auch die Unterscheidung zwischen Mikro- und Makroevolution erscheint in diesem Zusammenhang nicht wirklich hilfreich. Es ist eher der Versuch aus "apologetischen" Gründen den Gottlosen ein Stück entgegen zu kommen.

Es kann keine "Versöhnung" zwischen einem Evolutionsgedanken und der Bibel geben. Der Evolutionsgedanke wurde aus einem gottlosen Denken heraus in Geistes- und Naturwissenschaften übernommen. Mehr noch, er hat einen okkulten Hintergrund. Denn letztlich sieht er nicht nur eine Entwicklung von "der Amöbe bis Goethe", sondern der Mensch ist auf dem Weg selbst Gott zu sein. Dahinter steckt die alte Lüge der Schlange "und ihr werdet sein wie Gott" (1.Mose 3, 5). Deshalb ist der Evolutionsgedanke auch so weit verbreitet in Mystik, Esoterik und Okkultismus.

Die **theistische Evolution** ist der Versuch, den Gedanken der Höherentwicklung der Lebewesen mit dem Schöpferhandeln Gottes zu verbinden. Danach hat Gott die Welt mittels des Evolutionsprozesses "geschaffen". Diese Vorstellung hat jedoch keine biblische Grundlage und ist unsinnig. Ein Hauptargument dagegen ist die biblische Lehre von der Sünde. Der Tod ist die Folge der Sünde. Die gesamte Schöpfung ist durch den Tod der Vergänglichkeit unterworfen worden. Nach der theistischen Evolution sind aber schon in den angeblich langen Zeiträumen vor dem Auftreten des Menschen Lebewesen gestorben. Damit wird die Bedeutung der Sünde herunter gespielt. Der theistische Evolutionsgedanke ist somit ein zentraler Angriff gegen das Kreuz Jesu Christi. Dieser kam, um die Sünde und den Tod zu überwinden (1.Mose 2,17; 3,3; Röm 5,12; 8,20-21; 1Kor 15,21). Dennoch gibt es immer wieder den Versuch, entgegen der Warnung von Kol. 2,8 das Denken dieser Welt mit den Vorstellungen der Bibel zu vereinigen.

Die **Wiederherstellungs- (Restitutions-) bzw. Lückentheorie** ist eine weit verbreitete unbiblische Vorstellung. Sie sieht zwischen Vers 1 und 2 in 1.Mose 1 eine Zeit unbekannter Länge. Danach wurde eine ehemals vollkommene Erde durch den "Sündenfall Satans" verdorben und dadurch "wüst und leer". Der Schöpfungsbericht der Bibel ist nach dieser Vorstellung nichts anderes als die "Wiederherstellung" des ehemals herrlichen Zustandes. Die geologischen Schichten seien danach zwischen 1.Mose 1,1 und 1,2 entstanden. Dem kann entgegnet werden, dass die geologischen Schichten jedoch auch versteinerte Lebewesen (Fossilien) enthalten. Auch dies steht im Widerspruch zu der Lehre des Sünde und deren Folgen (siehe oben). Das Paradies ist nicht auf dem Schutt einer wie auch immer gearteten vorigen Welt errichtet wurden. Dieser Gedanke ist unsinnig. Er ist in einer Zeit entstanden, als im 19. Jahrhundert weite Teile der Gesellschaft dem christlichen Glauben Lebewohl sagten und zum Heidentum zurückkehrten. Die unter Druck geratenen Christen versuchten die biblischen Wahrheiten ihrer Umgebung anzupassen und suchten Wege, "Raum für lange Zeiten" zu schaffen.

Die Vorstellung von **langen Schöpfungsperioden** sieht die sechs Schöpfungstage als enorm lange Zeiträume. Die geologischen Schichten seien während dieser Zeitperioden entstanden. Als Begründung für diesen Vers wird oft daraufhin gewiesen, dass vor Gott Tausend Jahre wie ein Tag seien und umgekehrt (2.Petr.3,8; Ps.90,4). Erstens wird verkannt, dass es bei dieser Stelle gar nicht um Schöpfung, sondern um die Geduld Gottes hinsichtlich des Gerichtes geht. Zweitens steht dies im Widerspruch zur biblischen Wahrheit, wonach Gott in 6 x 24 Stunden die Welt geschaffen hat (vgl. 2.Mose 20,11; siehe auch Hebr. 11,3, Ps.33,6.9). Die Irrlehre der langen Schöpfungsperioden ist häufig mit der Vorstellung der theistischen Evolution verbunden.

Anmerkung: Wer nähere und detaillierte Informationen zum oben genannten Themenkreis möchte, kann sich gerne an mich persönlich wenden.

Adresse:

Dr. Bernhard Keil
Am Schliffgarten 36
35447 Reiskirchen
Telefon 06401/903140